

Vorlage Stadtparlament

Datum 25. März 2025
Beschluss Nr. 279
Aktenplan 132.26 Initiativen

Initiative «Sex? Aber safe! - Gratis Tests für sexuell übertragbare Krankheiten in der Stadt St.Gallen»; Bericht und Antrag des Stadtrates

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Initiativbegehren «Sex? Aber safe! - Gratis Tests für sexuell übertragbare Krankheiten in der Stadt St.Gallen» wird ohne Gegenvorschlag abgelehnt.

1 Initiativbegehren

1.1 Inhalt

Das Initiativbegehren «Sex? Aber safe! - Gratis Tests für sexuell übertragbare Krankheiten in der Stadt St.Gallen» hat folgenden Wortlaut:

«Die unterzeichnenden Stimmberechtigten der Stadt St.Gallen verlangen in einem neuen Artikel der Gemeindeordnung die Förderung der sexuellen Gesundheit:

Art. 3^{quater} «Gesundheitsförderung»:

Die Stadt fördert die sexuelle Gesundheit der Bevölkerung. Sie stellt dafür in der Stadt wohnhaften Menschen bis zum 30. Lebensjahr und Personen mit KulturLegi Beratungen und Tests für sexuell übertragbare Infektionen kostenfrei zur Verfügung. Sie kann Informations- und Aufklärungskampagnen durchführen und Pilotprojekte vorsehen.»

Der Initiative ist folgende Begründung beigelegt:

«In den letzten Jahren hat die Zahl der sexuell übertragbaren Infektionen (STIs) auch in St.Gallen zugenommen, was besonders junge Menschen sowie sozial benachteiligte Gruppen betrifft. Die Initiative bietet diesen Risikogruppen kostenfreie Beratung und Testangebote, um sie effektiv vor STIs zu schützen und die Verbreitung zu verhindern. Die Bereitstellung dieser Dienste trägt nicht nur zur Gesundheitsaufklärung bei, sondern fördert auch verantwortungsbewusstes Verhalten. Darüber hinaus ist die Förderung der sexuellen Gesundheit für die gesamte Bevölkerung von Vorteil, da die frühzeitige Erkennung und Behandlung von STIs langfristig die Gesundheitskosten senken kann. Ihre

Unterstützung ermöglicht es, wichtige Gesundheitsressourcen für alle zugänglich zu machen und eine gesündere Zukunft für die Gemeinschaft von St.Gallen zu sichern.»

1.2 Zulässigkeit und Verfahren

Der Initiativtext wurde am 10. Mai 2024 zur Prüfung der Zulässigkeit eingereicht. Die Zulässigkeit wurde vom Stadtrat mit Entscheid vom 2. Juli 2024 bestätigt. Das Initiativbegehren mit den Unterschriftenbogen wurde am 7. November 2024 eingereicht. Die Stadtkanzlei stellte nach der Kontrolle der Unterschriftenbogen durch die Bevölkerungsdienste der Stadt St.Gallen fest, dass die Initiative gültig zustande gekommen ist, und publizierte am 11. November 2024 das Inserat mit Rechtsmittelbelehrung. Nach unbenutzter Rechtsmittelfrist ist die Initiative am 25. November 2024 rechtsgültig zustande gekommen.

Für die Behandlung von Initiativbegehren gelten die Bestimmungen des kantonalen Gesetzes über Referendum und Initiative (sGS 125.1, abgekürzt RIG) und der Gemeindeordnung der Stadt St.Gallen (SRS 111.1; abgekürzt GO). In Anwendung von Art. 43 RIG unterbreitet der Stadtrat dem Stadtparlament innert vier Monaten seit dem rechtsgültigen Zustandekommen, somit bis 25. März 2025, Bericht und Antrag zum Inhalt des Initiativbegehrens. Mit dieser Vorlage kommt der Stadtrat innert Frist diesem Auftrag nach.

Gemäss Art. 44 RIG hat das Stadtparlament innert sechs Monaten nach der Überweisung durch den Stadtrat, also im vorliegenden Fall bis 25. September 2025, zu beschliessen, ob es dem Begehren zustimmen, es ablehnen oder auf eine Stellungnahme verzichten will. Beschliesst das Parlament Ablehnung, so ist gleichzeitig zu entscheiden, ob ein Gegenvorschlag vorgelegt werden soll (Art. 48 RIG).

2 Sexuell übertragbare Infektionen

Sexuell übertragene Infektionen, im Deutschen auch nach der englischen Abkürzung STI (sexually transmitted infections) benannt, sind jene Krankheiten, die unter anderem durch Geschlechtsverkehr übertragen werden können. Oft ist auch eine nicht sexuelle Übertragung (durch Blut oder Körpersekrete) möglich. STI werden von Viren, Bakterien oder anderen Erregern verursacht, wobei manche von ihnen relativ leicht übertragbar sind. Die Anzeichen von STI sind nicht immer eindeutig, weshalb nur ein Bluttest Klarheit verschafft. Mittlerweile lassen sich die meisten STI gut behandeln und heilen. Unentdeckt jedoch besteht das Risiko, dass sie einerseits weitergegeben werden und andererseits zum Teil schwere Gesundheitsschäden verursachen können. Mit dem Programm «Stopp HIV, Hepatitis B-, Hepatitis C- Virus und sexuell übertragene Infektionen – Nationales Programm (NAPS)»¹ hat sich der Bund zum Ziel gesetzt, dass es in der Schweiz bis 2030 keine Übertragungen von HIV, Hepatitis B-Viren und Hepatitis C-Viren mehr geben soll. Zusätzlich sollen die Inzidenzen von STI, insbesondere Syphilis, Humanes Papilloma Virus (HPV), Mpox, und Gonorrhoe, reduziert werden.

¹ S. [Nationales Programm \(NAPS\): Stopp HIV, Hepatitis B-, Hepatitis C- Virus und sexuell übertragene Infektionen.](#)

3 Verbreitung HIV und STI

Die Fallzahlen der meldepflichtigen Infektionskrankheiten werden vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) veröffentlicht. Die Aufschlüsselung erfolgt bis zur kantonalen Ebene. Deshalb kann zu der Ausbreitung der Infektionskrankheiten in der Stadt St.Gallen keine Aussage gemacht werden. Die kantonalen Zahlen zeigen jedoch, dass der Kanton St.Gallen bei allen Infektionskrankheiten unter dem schweizweiten Schnitt (Inzidenz) liegt. In den vergangenen Jahren zeigt sich ein stetiger Rückgang an HIV, akuter Hepatitis B und Hepatitis C. Dies ist im Bereich der HIV-Erkrankungen auf vermehrtes Testen bei besonders exponierten Personengruppen, einen frühzeitigen Therapiestart und orale HIV-Chemoprophylaxe zurückzuführen. Die Anzahl der Fälle akuter Hepatitis B sind infolge der hohen Durchimpfungsrate seit dem Jahr 2017 rückläufig. Der abnehmende Trend von neuen Hepatitis-C-Fällen lässt sich aus einer vermehrten Therapie und strukturellen Massnahmen (Testungen von Blutprodukten, Nadeltauschprogramme usw.) ableiten. Seit der Jahrtausendwende ist eine zunehmende Anzahl an Fällen von diagnostizierte Chlamydien- und Gonorrhoe-Infektionen ohne Symptome zu verzeichnen. Die steigenden Fallzahlen sind primär auf die Ausweitung der Diagnostik zurückzuführen, deren Nutzen aber kontrovers diskutiert wird. Die Syphilisfälle betreffen mehrheitlich Männer, die Sex mit Männern (MSM) haben. Seit wenigen Jahren scheint sich die Anzahl neuer Diagnosen zu stabilisieren.

Infektionskrankheit	Anzahl gemeldeter Fälle		Inzidenz ²		Trend	Bemerkungen
	Schweiz	Kt. SG	Schweiz	Kt. SG		
HIV	341	11	3.79	2.06	stagnierend	
Chlamydien	12'906	561	143.36	104.84	leicht steigend	hohe Fallzahl aufgrund Ausweitung des Testens auf asymptomatische Infektionen
Gonorrhoe	6'908	284	76.74	53.07	stark steigend	hohe Fallzahl aufgrund Ausweitung des Testens auf asymptomatische Infektionen
Syphilis	1'090	32	12.11	5.89	stagnierend	
Akute Hepatitis B	18	1	0.2	0.19	stagnierend	
Akute Hepatitis C	26	0	0.29	0	sinkend	

Tabelle 1: Verbreitung der sexuellen Krankheiten in der Schweiz und im Kanton St.Gallen im Jahr 2024 (Quelle: BAG³).

4 Aktuelle Testangebote für HIV und STI in der Stadt St.Gallen

In der Stadt St.Gallen bestehen neben den üblichen Testangeboten bei Hausärztinnen und Hausärzten, Frauenärztinnen und Frauenärzten sowie im Spital auch niederschwellige Angebote für Personen aus Gruppen mit erhöhtem Ansteckungsrisiko. Die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen bietet für

² pro 100'000 Wohnbevölkerung.

³ [Infektionskrankheiten: Zahlen \(Stand 17.03.2025\)](#).

Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), und Transpersonen Testing-Aktionen an. Es handelt sich um eine Zielgruppe mit hoher Prävalenz gemäss dem Nationalen Programm Stopp HIV, Hepatitis B-, Hepatitis C-Virus und sexuell übertragene Infektionen (NAPS). Für Jugendliche bis 25 Jahre dieser Zielgruppe sind die Tests kostenlos. Zudem können sich an bestimmten Testing-Aktionen Transpersonen auch unabhängig von ihrem Alter kostenlos testen lassen.⁴ Im Jahr 2023 führte die Fachstelle insgesamt 228 Tests durch. 107 davon wurden an Jugendlichen bis 25 Jahren durchgeführt. Wie viele der Getesteten in der Stadt St.Gallen wohnhaft sind, ist nicht bekannt.⁵ Für Sexarbeitende gibt es ein kostenloses und anonymes Testangebot der Beratungsstelle Maria Magdalena.⁶ Sowohl das Angebot der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen als auch das Angebot von Maria Magdalena werden in Zusammenarbeit mit der Infektiologie des Kantonsspitals St.Gallen durchgeführt und zu einem grossen Teil vom Kanton St.Gallen finanziert.

Wer	Was	Kosten	Zielgruppe
Fachstelle für Aids- und Sexualfragen	anonymer HIV-STI-Test	<ul style="list-style-type: none"> • kostenlos für Jugendliche aus der Zielgruppe bis 25 Jahre • für die über 25-Jährigen aus der Zielgruppe kostet der Test CHF 178.95 • an bestimmten Tagen kostenlos für alle Transpersonen 	Männer und Transpersonen, die Sex mit Männern haben
Kantonsspital SG	<ul style="list-style-type: none"> • Full-STI + Beratung • Kurzberatung ohne Test • HIV-Schnelltest und Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> • CHF 160 bis CHF 190 • CHF 30 • CHF 50 	nicht spezifiziert
Maria Magdalena	Testing auf Chlamydien, Gonorrhoe, Syphilis, HIV und Hepatitis B wird unbedingt empfohlen.	<ul style="list-style-type: none"> • für Sexarbeitende gratis und anonym 	Sexarbeitende

Tabelle 2: Übersicht Testmöglichkeiten in der Stadt St.Gallen

5 Aufklärungs- und Präventionsarbeit im Auftrag der Stadt St.Gallen

5.1 Jugendinformation tipp

Die Jugendinformation tipp stellt vielfältiges Informationsmaterial zu den Themen Sexualität und LGBTQIA+ bereit. Zudem werden kostenfrei Flyer zu sexuellen Rechten sowie Verhütungsmitteln angeboten. Zusätzlich werden kostenlos Kondome abgegeben. Bei weiterführenden Fragen arbeitet sie mit der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen zusammen. Im tipp weisen ausserdem Plakate und Visitenkarten der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen auf deren Angebote wie professionelle Aufklärung und kostenlose beziehungsweise vergünstigte STI-Tests hin.

⁴ Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, [Testen auf der Fachstelle | Aids-Hilfe SG-AI-AR](#).

⁵ Jahresbericht der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, [AHSGA-Jahrsebericht-2023-WEB.pdf](#).

⁶ Maria Magdalena, <https://www.sg.ch/gesundheit-soziales/gesundheit/praevention---gesundheitsfoerderung/sexual-health--angebot-maria-magdalena/mariamagdalena-und-priapos/angebot-mariamagdalena/testing-sti---hiv.html>.

5.2 Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendberatung und Schulsozialarbeit

In der Jugendberatung, Schulsozialarbeit sowie in den offenen Angeboten greifen die Fachmitarbeitenden entsprechende Fragen auf, bieten Unterstützung und vermitteln bei Bedarf an spezialisierte Fachstellen weiter. Ziel ist es, einen offenen und vertrauensvollen Raum zu schaffen, in dem Jugendliche ihre Anliegen rund um Sexualität, Beziehungen und Identität besprechen können.

5.3 Schulgesundheitsdienste

Die Unterstützung seitens der Schulgesundheit, spezifisch dem Schulärztlichen Dienst, hat drei Säulen:

1. Impfkampagnen zu HPV und Hepatitis B, Vorträge an den Schulen.
2. Besprechung individueller Themen beim schulärztlichen Gespräch im Rahmen der Reihenuntersuchungen; individuelle Beratungen für Jugendliche bei spezifischen Fragen möglich.
3. Unterrichtseinheiten, durchgeführt von ausgebildeten Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen, an der Mittel- wie auch Oberstufe zu den Themen sexuelle Gesundheit und Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten

Die Unterrichtseinheiten stellen eine Unterstützung für die Lehrpersonen dar, falls sich diese in gewissen Themen unwohl fühlen. Grundsätzlich obliegt der Sexualkundeunterricht den Lehrpersonen.

5.4 Aidshilfe St.Gallen-Appenzell

Das Aufgabengebiet der Aidshilfe St.Gallen-Appenzell (AHSGA) setzt sich aus Prävention und Beratung zur sexuellen Gesundheit und aus sexueller Bildung zusammen. Der Verein ist Träger der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen. Die Stadt St.Gallen unterstützt die AHSGA seit 1990 mit einer jährlich wiederkehrenden Subvention von CHF 10'000.

6 Pilotprojekte im Sinne der Initiative in den Städten Zürich und Luzern

Junge Menschen bis und mit 25 Jahre mit Wohnsitz in der Stadt Zürich können sich gratis auf sexuell übertragbare Infektionen testen lassen. Berechtigt sind zudem Besitzerinnen und Besitzer einer KulturLegi mit Wohnsitz in der Stadt Zürich. Die dreijährige Pilotphase startete im Juni 2023 und kostet CHF 2,6 Mio. Der Verein Sexuelle Gesundheit Zürich (SeGZ) setzt das Angebot um, während die Universität Zürich es wissenschaftlich begleitet.

In den ersten elf Monaten (bis April 2024) wurden 3'152 Konsultationen durchgeführt.⁷ Eine anonyme Befragung ergab, dass 97 Prozent der Teilnehmenden die Beratung als äusserst positiv empfanden, und 79 Prozent berichteten, etwas über ihre sexuelle Gesundheit gelernt zu haben. Besonders hervorzuheben ist, dass 58 Prozent der Befragten angaben, in der Vergangenheit wegen der Kosten auf einen Test verzichtet zu haben. Durch die Gratistests wurden vier HIV-Infektionen entdeckt, zudem gab es 124 positive Chlamydien- und neun Syphilis-Fälle.

Der Grosse Stadtrat Luzern erklärte im Dezember 2023 ein Postulat für die Einführung von Gratistests für sexuell übertragbare Infektionen für unter 25-Jährige sowie Besitzerinnen und Besitzer einer

⁷ [Medienmitteilung Stadt Zürich nach einem Jahr Gratistest für sexuell übertragbare Infektionen](#).

KulturLegi in der Stadt Luzern erheblich. Je nach Entscheid des Stadtrates (erwartet für Ende Mai 2025) könnte das Pilotprojekt ab Oktober/November 2025 starten. Gemäss Budget 2025 und Finanzplan⁸ rechnet die Stadt Luzern mit Gesamtkosten von CHF 660'000 für die kommenden vier Jahre.

7 Kosten einer Umsetzung in der Stadt St.Gallen

Zurzeit lassen sich die allfälligen Umsetzungskosten nur grob abschätzen. Die Stadt Luzern ist von der Grösse her mit der Stadt St.Gallen vergleichbar. Gemäss den Bevölkerungsdiensten der Stadt Luzern leben aktuell 9'433 Personen im Alter von 15 bis 25 Jahren in der Stadt Luzern (52 Prozent weiblich / 48 Prozent männlich). In der Stadt Zürich leben 4,5-mal so viele Menschen in der gleichen Altersgruppe.

Per Ende Januar 2025 leben in der Stadt St.Gallen 21'792 Personen zwischen 14 und 30 Jahren. In der Stadt St.Gallen besitzen gemäss Caritas 2'721 Personen eine KulturLegi, davon sind 1'780 Personen über 30 Jahre alt. Dies ergibt eine Gruppe von rund 23'500 Personen. Aufgrund der Erfahrungen der Städte Luzern und Zürich nutzen rund 5 % der berechtigten Allgemeinbevölkerung das Testing. Wie sich die Beteiligung aufgrund der Ausweitung der Altersgruppe erweitert, ist unklar.

In der Stadt Zürich sind rund 42'500 Personen bezugsberechtigt. In den drei Projektjahren wird ohne wissenschaftliche Begleitung mit jährlichen Kosten von rund CHF 680'000 gerechnet. Umgerechnet auf die Bezugsberechtigten in der Stadt St.Gallen ergäben sich jährliche Kosten von CHF 370'000. Bei Annahme der Initiative ist einerseits für die Ausarbeitung des Vorprojekts (Vorarbeiten für die Umsetzung, Erarbeitung einer Parlamentsvorlage inklusive Leistungsvereinbarung im Kontraktmanagement) temporär zusätzlicher Personalaufwand zu erwarten. Andererseits ergäben sich zusätzliche jährliche Ausgaben für die Abgeltung der Kosten der externen Leistungserbringer sowie für den internen Personalaufwand.

8 Zuständigkeiten und Haltung des Kantons

Die im Gesundheitsgesetz (sGS 311.1) verankerte Gesundheitsvorsorge erfüllt Aufgaben zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung. Zu einer umfassenden Gesundheit gehören körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden sowie die Fähigkeit und die Motivation, das Leben selbstständig aktiv zu gestalten. Ein spezieller Bereich ist die sexuelle Gesundheit und die Prävention von STI einschliesslich HIV. Das wichtigste Ziel ist, die Anzahl Neuinfektionen von HIV und STI zu senken und gesundheitsschädigende Spätfolgen zu vermeiden.

Der Kanton St.Gallen hat hierzu zwei Leistungsaufträge vergeben, einerseits an Maria Magdalena – Beratungsstelle für Personen im Sexgewerbe, und andererseits an die Aids-Hilfe St.Gallen-Appenzell, welche Trägerin der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen St.Gallen ist. Beide Fachstellen bieten Testings an, wie im Kapitel 4 bereits erläutert. Weiter unterstützt der Kanton die Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität (Fapla), welche Sexualpädagogik und sexuelle Bildung sowie Beratungen zur sexuellen Gesundheit anbietet.

⁸ [Aufgaben und Finanzplan 2025 - 2028 Bericht und Antrag vom 21. August 2024 \(Seite 52\).](#)

In ihrer schriftlichen Antwort auf die Interpellation «Gratistests für sexuell übertragbare Krankheiten»⁹ vom 24. Oktober 2024 erachtet die St.Galler Regierung die Informationsvermittlung, Beratungs-, Impf- und Testangebote bei verschiedenen Zielgruppen als relevante Faktoren in der Bekämpfung von sexuell übertragbaren Krankheiten. Für die Zielgruppen mit erhöhtem Expositionsrisiko (MSM sowie für Personen im Sexgewerbe) gebe es kantonal gezielte Präventionsangebote, Beratungen sowie niederschwellige Impf- und Testangebote. Die Lancierung eines Pilotprojekts analog Zürich mit Gratistests für Personen unter 25 Jahren lehnt die Regierung jedoch ab. Sie begründet dies mit demografischen Unterschieden, Bedenken zur Entwicklung einer Testroutine sowie der Betrachtung einer Kosten-Nutzen-Analyse.

9 Haltung der AHSGA

Die Fachstelle begrüsst die Initiative «Sex? Aber safe! - Gratis Tests für sexuell übertragbare Krankheiten in der Stadt St.Gallen». Durch kostenlose Tests würden die Hürden, um sich testen zu lassen, heruntergesetzt. Dadurch nähmen die Selbstverantwortung und die Auseinandersetzung mit der eigenen sexuellen Gesundheit zu. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene, deren Eltern die Krankenkassenabrechnungen zu sehen bekommen, sähen eher von einem Test ab, um das Gespräch über ihr Sexualverhalten mit den Eltern zu vermeiden. Ein Testing ermögliche oft auch ein Beratungsgespräch auf Wunsch des Betroffenen.

10 Haltung des Stadtrates

Die Ausbreitung sexuell übertragbarer Krankheiten einzudämmen ist dem Stadtrat ein grosses Anliegen. Bereits heute gibt es eine Vielzahl kantonalen Angebote, die sich sowohl an die allgemeine Bevölkerung als auch gezielt an Personen mit einem erhöhten Expositionsrisiko richten. Dazu zählen Informationsvermittlung, sexuelle Bildung, präventive Massnahmen und umfassende Beratung, um das Bewusstsein für sexuell übertragbare Infektionen (STI) zu schärfen und die Schutzmöglichkeiten zu verbessern. Für besonders gefährdete Personengruppen – darunter Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), Transpersonen sowie Menschen, die im Sexgewerbe tätig sind – stehen spezielle Präventionsprogramme zur Verfügung. Diese beinhalten nicht nur zielgruppenspezifische Aufklärung und Beratung, sondern auch niederschwellige, leicht zugängliche Impf- und Testangebote. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf Jugendlichen innerhalb dieser Zielgruppen: Personen bis zum Alter von 25 Jahren haben die Möglichkeit, sich kostenfrei testen zu lassen, um frühzeitig mögliche Infektionen zu erkennen und entsprechend medizinische Unterstützung zu erhalten.

Obwohl die Gesundheitsprävention grundsätzlich in die Zuständigkeit des Kantons fällt, bietet die Stadt St.Gallen verschiedene Angebote in diesem Bereich. Der Stadtrat sieht sich jedoch primär bei der Informations- und Präventionsarbeit für Jugendliche bis 20 Jahre in der Verantwortung. Die Angebote der Dienststellen Kinder Jugend Familie und der Schulgesundheit sind auf dieses Alterssegment ausgelegt. Darüber hinaus besteht von Seiten Stadt keine weitere Verantwortung und Zuständigkeit zur Gesundheitsprävention vor STI. Der Stadtrat empfiehlt daher, die Initiative «Sex? Aber safe! - Gratis Tests für sexuell übertragbare Krankheiten in der Stadt St.Gallen» abzulehnen.

⁹ <https://www.ratsinfo.sg.ch/media/documents/published/16844a5b-6846-4505-9bc1-44c88bd8fdcf.pdf>.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:
▪ Initiativbegehren